

Kinderschutzkonzept Grundschule an der Rennbahn Pankow



Rennbahnstr. 46

13086 Berlin

Präambel

**Alle Mitglieder des pädagogischen und
nichtpädagogischen Personals behandeln alle zur
Schulgemeinschaft Gehörenden hinsichtlich
sozialer Herkunft, Aussehen und Religion gerecht
und wertschätzend.**

Inhalt

1	Leitbild	3
2	Risiko- und Potentialanalyse	3
3	Prävention	9
3.1	Auswahl der Mitarbeitenden	9
3.2	Fortbildungen	9
4	Verhaltenskodex.....	10
4.1	Verhaltenskodex des pädagogischen und nichtpädagogischen Personals	10
4.2	Verhaltenskodex der Eltern.....	11
5	Partizipation	12
5.1	Schülervertretung und Schülerparlament.....	12
6	Sexualpädagogisches Konzept.....	12
7	Intervention.....	14
7.1	Interventionsteam der Schule	14
7.2	Innerschulisches Vorgehen bei vagem Verdacht auf sexuelle Übergriffe.....	15
7.3	Innerschulischer Handlungsablauf bei erhärtetem/ begründetem Verdacht auf sexualisierte Gewalt	16
7.4	Beschwerdemanagement.....	17
7.5	Aufgaben der Schulsozialarbeit.....	17

1 Leitbild

Die Grundschule an der Rennbahn hat sich im gemeinsamen Beratungsprozess zur Erstellung des Kinderschutzkonzepts ein Leitbild gegeben, welches im Folgenden grafisch dargestellt und an das Leitbild des Schulprogramms angelehnt ist. Es dient zur Orientierung aller an der Schule Beschäftigten.



2 Risiko- und Potentialanalyse

Vor allen weiteren Betrachtungen und Prozessen widmete sich die Steuerungsgruppe einer Analyse der an der Schule zu vermutenden Risiken in Bezug auf kinderschutzrelevante Aspekte. Weiterhin wurden in diesem Arbeitsschritt Potentiale identifiziert, die in Bezug auf Kinderschutz hilfreich sein können. Für die Analyse wurden die Kinder alters- und verständnisgerecht befragt, sowie das pädagogische Personal in Kleinteams beauftragt, die verschiedenen kinderschutzrelevanten Aspekte auszuarbeiten. Ebenso gab es dazu Umfragen unter den Eltern und Erziehungsberechtigten. Die Arbeitsergebnisse wurden von der Steuerungsgruppe zusammengefasst, bei einer GK zur Abstimmung gegeben und dienen nunmehr als Arbeitsgrundlage für die weiteren Prozesse.

Ergebnisse der Analyse können der Tabelle entnommen werden:

Bereiche	Risiken	Potentiale	Maßnahmen
Leitbild	- im Leitbild nicht klar formuliert	- Leitbild offen zugänglich (Homepage)	- Leitbild konkreter gestalten
Personal-verantwortung	- Unsicherheit bei Konfrontation mit unangemessenem Verhalten eines Kollegen - noch kein offizielles Krisenteam	- Pflicht zur Vorlage eines Führungszeugnisses - kurze Kommunikationswege - hohe Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme - Schutzkonzept in Arbeit und perspektivisch auch auf Homepage zu finden - in hohem Maße fühlen sich die Eltern über die Entwicklung des KiSchKo informiert (80%)	Präambel des Verhaltenskodex: Alle Mitglieder des pädagogischen und nichtpädagogischen Personals behandeln alle zur Schulgemeinschaft Gehörenden hinsichtlich sozialer Herkunft, Geschlecht, Aussehen und Religion gerecht und wertschätzend. - bei Kenntnis von Fehlverhalten frühzeitig das Gespräch suchen und Zielvereinbarungen schließen - zeitnahe Benennung der Mitglieder des Krisenteams Zusammensetzung des Krisenteams repräsentiert gesamtes pädagogisches Personal - Information der Schulgemeinschaft in geeigneter Weise über Krisenteam, Notfallordner, Handlungsleitfaden zum Kinderschutz und Verhaltenskodex im Schutzkonzept

Beschwerde- management und Ansprechstellen	- zu wenig Kummerkästen“ auf den Etagen verteilt - Vertrauenslehrer fehlt - Handlungssicherheit/Handlungsrahmen im Umgang /Verfahren mit Beschwerden - mehr als die Hälfte der Antwortenden fühlt sich über die Mitbestimmung/Beschwerdemanagement in der Schule nur teilweise oder nicht gut informiert	- Ansprechstellen Schulsozialarbeit/Sekretariat/ Klassenleitungen sind bekannt - Kinder haben die Möglichkeit, ihre Probleme auf verschiedenen Wegen (Klassenrat, Vertrauenslehrkraft) mitzuteilen (127 Kinder) - Kinder können mit privaten Problemen auf Ansprechpersonen zugehen (94 Kinder) - knapp die Hälfte der Antwortenden fühlt sich über die Mitbestimmung in der Schule gut informiert	- „Kummerkastensystem“ ausbauen für Kinder, Eltern und pädagogisches Personal - Leitfaden zum Beschwerdemanagement erarbeiten und bekannt machen
Fachwissen und Fortbildungen	- zu wenig Basiswissen (Ausmaße, Dynamik, Täterstrategien)	- zum Teil Thema in der Ausbildung - Fortbildung für Einzelne - gemeinsamer Studientag	- Fortbildungen zu den Themenbereichen: MultiplikatorInnen Verteiler für Informationen - Literatur/Broschüren griffbereit - Vorstellung von relevanten Fortbildungen in GK
Partizipation	- Lernfeldgestaltung (Unterricht, Klassenräume, Schulregeln) fehlt - Ideenkasten für den Schulalltag fehlt - kein Konzept für Beteiligungsrechte - Kinder haben das Gefühl, dass Wünsche und Meinung von ihnen zu wenig einbezogen werden (79 Kinder für „stimmt zum Teil“) - 6. Klässler geben an, zu wenig Freiheiten zu haben	- Schülerparlament arbeitet kontinuierlich - Weiterleitung der Beschlüsse an die SL - Klassenrat in fast allen Klassen - regelmäßige Schulfeste - ein Drittel der Eltern fühlen sich über das weitere Vorgehen der Schule gut informiert	Eltern: - Infos auf Elternabenden, Homepage, GEV - Ideenkasten, Kummer-, Beschwerdekasten - Elterncafe - Themen von Eltern für Elternabende und GEV - Klassenrat/Klassensprecher stärken/ relevanter gestalten

	- 2/3 der Eltern fühlen sich schlecht informiert, was das Schutzkonzept und Maßnahmen betreffen - 70% der Antwortenden nutzen die Möglichkeiten der Partizipation an Schule nicht oder nur teilweise		- Ideen- und Beschwerdekästen mehr und präsenter
Verhaltenskodex	- fehlendes Krisenteam - fehlender Verhaltenskodex für pädagogisches Personal - Mensa-, Hof-, Abklingelregeln fehlen - zu geringe Elternbeteiligung - Mehrheit der Kinder sind der Meinung, nicht fair und gerecht behandelt zu werden, einige Kinder geben an, pädagogisches Personal sei zu streng, nicht nett und pflege unangebrachten Umgangston - ein Drittel der Antwortenden denken nur zum Teil oder gar nicht, dass ihr Kind sich wohlfühlt und vom Personal gut behandelt wird	- Hausordnung/Klassenregeln/Compartment regeln - Belehrungsordner mit allen geltenden VV's, AV's und gängigen Belehrungen - respektvoller Umgang zwischen Erwachsenen und Kindern - Mehrheit der Kinder geben an, die Möglichkeit zu haben, nach Hilfe zu fragen - zwei Drittel der Antwortenden denken, dass ihr Kind sich wohlfühlt und vom Personal gut behandelt wird.	- Erarbeitung eines Verhaltenskodex - Fortbildung für das Personal „Gewaltfreie Kommunikation“ - Erarbeiteten Verhaltenskodex auf Homepage einstellen - Krisenteam benennen
Interventionspläne	- Notfallpläne nicht bekannt - Überlastung des bezirk. Jugendamtes - Sprachbarrieren bei Elterngesprächen, fehlende Gesprächstechniken - Unsicherheit bei Anzeichen für KWG - fehlender Vertrauenslehrer	- Schulsozialarbeit gut etabliert und bekannt	- Vorgehensweise bei Notfällen sichtbar machen (Plakate SIBUZ) - Formulare leicht und einfach zugänglich machen - Ansprechstellen auflisten
Kooperation und Vernetzung	- fehlender einheitlicher Verhaltenskodex - Kontakte/Ansprechpersonen nicht einfach einsehbar - Ressourcen nur bedingt bekannt	- regelmäßiges schulisches Beratungsteam - enger Austausch mit Schulsozialarbeit - gemeinsame Entwicklung eines Schutzkonzepts	- Organigramm (Einbeziehung des kommenden Schuljahres rechtzeitig) - Willkommensmappe

			- Ansprechpartner, Verantwortlichkeiten, Kontakte - Austausch innerhalb der Klassenstufen erleichtern (Teamstunde) - Vernetzung mit eFöB
Einrichtungs- und Teamkultur	- Überlastungsmomente (Stichwort: Resilienz der Mitarbeiter) - keine klaren Regeln im Umgang mit Krankheiten - differenzierte Hausordnung notwendig - Grenzen gegenüber Externen nicht ausreichend definiert - vor allem 1. Klässler geben an, Angst zu haben, weil Licht in Räumen (vor allem Toiletten) allein ausgeht - 1. Klässler fühlen sich nicht sicher vor Fremden (Zaun, Hof an der Straße) - viele kleine versteckte Ecken (Lesecke) verleitet einige Kinder zum Fehlverhalten (weil unbeobachtet) - fast die Hälfte der Eltern stimmen nur zum Teil zu, dass ihre Kinder in ihrer Meinung und Gefühlen bestärkt werden - die Hälfte der Antwortenden meint, dass ihr Kind nur zum Teil von den Mitschülern gut behandelt wird und 10% geben an es nicht zu wissen und möchten mehr erfahren	- schulisches Beratungsteam - Teamsitzungen - Mitarbeitergespräche (Feedback und Kommunikation) - Studientage - Maßnahmenkatalog bei Fehlverhalten - Mehrheit der Kinder geht gern zur Schule und fühlt sich dort und auf den Hofpausen wohl - mit 55% meint der Großteil der Eltern, dass ihr Kind bestärkt wird, seine Meinung zu äußern - die Hälfte der Antwortenden meint, dass ihr Kind von den Mitschülern gut behandelt wird.	- Supervision durch das SIBUZ - Beleuchtung auf den Kindertoiletten dauerhaft anschalten - Hofaufsicht verstärken
Prävention	- kein sexualpädagogisches Konzept - Öffentlichkeitsarbeit ausbauen - Kinderrechte vermitteln	- soziales Lernen auch kurzfristig möglich - „Mein Körper gehört mir“ und Diversität im Nawi-Unterricht Kl. 6	- SchiC Sachunterricht schreiben

	- regelmäßige gemeinsame Fortbildungen (Mobbing, KWG, ...) - Vertrauenslehrer - Projekte für Kinder (Mobbing, gewaltfreie Kommunikation, „Mein Körper gehört mir“...) - Abläufe bei Verdacht auf KWG - SchiC Sachunterricht noch nicht entwickelt → vor allem 6. Klässler geben an das Thema „Mein Körper gehört mir“ noch nicht behandelt zu haben - 6. Klässler geben an, von Mobbing und Prügeleien betroffen zu sein - fast 10% der Antwortenden gaben an, zu wenig zu wissen, was Unterrichtsinhalte betrifft und wollen mehr erfahren - knapp die Hälfte der Antwortenden fühlt sich nicht oder nur teilweise über die Möglichkeiten ihre Kinder zu schützen, informiert und einige möchten darüber mehr erfahren	- polizeiliche Prävention Kl. 6 zum Thema Cybermobbing - Sexualerziehung in Kl. 4 und 6 - Schulsozialarbeit vorhanden und präsent - Schülerparlament - Klassenrat in allen Klassen vorhanden - Mehrheit haben das Thema „Mein Körper gehört mir“ im Unterricht behandelt (fraglich ob Verständnis für Thema vorhanden (1. Klässler)) - Vermittlung von Kinderrechten findet im Schulkontext statt - Eltern wissen zu zwei Dritteln, dass sexuelle Bildung etc. Unterrichtsinhalt sind - 20% der Antwortenden fühlen sich ganz oder teilweise über die Möglichkeiten ihre Kinder zu schützen, informiert	- regelmäßige Begegnungen mit präventiven Themen im Klassenrat oder sozialem Lernen - Schulsozialarbeiter mehr mit einbinden - teambilde Maßnahmen mit Kindern durchführen, um Klassengemeinschaft zu stärken - Patenschaften - z.B. 4. Klässler übernehmen Patenschaft für künftige 1. Klässler - externe Stellen für sensible Themen hinzuziehen - „gepflegtes Kloppen“ erlernen (z.B. mehr integrieren in den Sportunterricht)
--	--	---	---

3 Prävention

Prävention im Bereich Kinderschutz ist von entscheidender Bedeutung, um eine sichere und unterstützende Lernumgebung für alle Schülerinnen und Schüler zu schaffen. An erster Stelle steht hier immer wieder Aufklärung und Sensibilisierung. Die Schülerinnen und Schüler sollten wissen, an wen sie sich wenden können, wenn sie sich unsicher fühlen. Aber auch Programme zur Gewaltprävention und zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen können einen wichtigen Beitrag leisten. Im Rahmen von Informationsabenden und Workshops bietet sich die Möglichkeit, auch bei den Eltern und Erziehungsberechtigten das Bewusstsein für Kinderschutzthemen zu schärfen und diese in die Präventionsarbeit einzubeziehen.

3.1 Auswahl der Mitarbeitenden

Im Zuge der Einstellung neuen Personals kommt der Schulleitung eine verantwortungsvolle Rolle zu. Hierzu gibt es vorgeschriebene und festgelegte Regularien, wie z.B. das Erbringen eines erweiterten Führungszeugnisses. Dies ersetzt jedoch niemals den Eindruck, den die Schulleitung in einem persönlichen Gespräch mit dem Bewerber gewinnen kann.

Eine Sichtung der mitgesendeten bzw. angeforderten Unterlagen (z.B. Lebenslauf, Motivationsschreiben) liefert einen ersten Einblick. Ein darauffolgendes Kennlerngespräch für neu einzustellendes Personal ist an der Grundschule an der Rennbahn ein weiterer fester Bestandteil des Einstellungsprozesses. An diesem nehmen außer dem Bewerber und der Schulleiterin die Konrektorin oder koordinierende Erzieherin teil. Erzieher bekommen außerdem die Gelegenheit, an einem Tag für mehrere Stunden zu hospitieren. In diesen Gesprächen wird zukünftig explizit auf das Kinderschutzkonzept hingewiesen. Kommt es zu einer Einstellung, muss das Kinderschutzkonzept gelesen und die Kenntnisaufnahme unterschrieben werden. Dies wird zukünftig für jeden Mitarbeiter des pädagogischen und nichtpädagogischen Personals zu Beginn jeden Schuljahres verpflichtend sein.

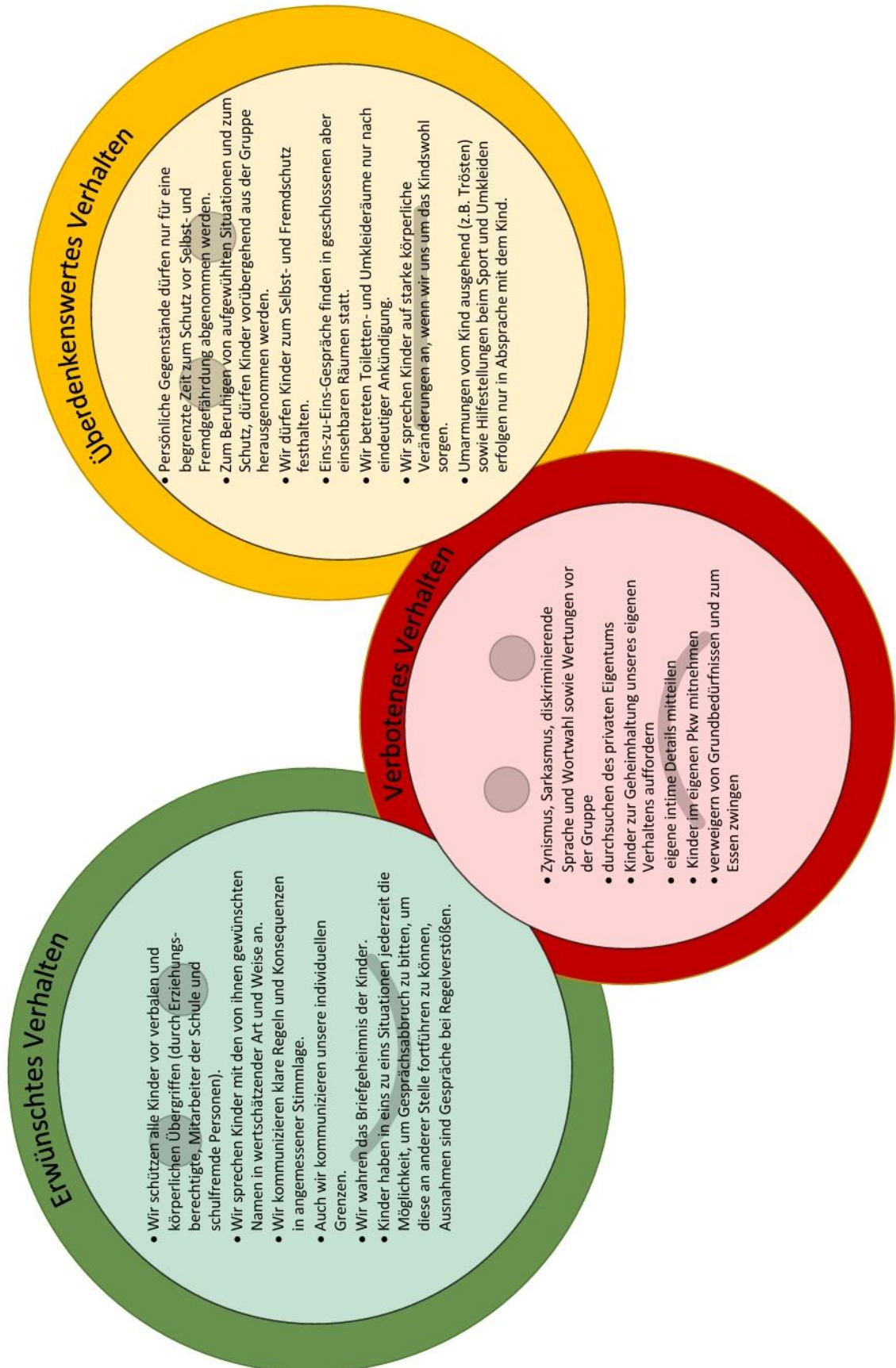
3.2 Fortbildungen

Um neue Kollegen mit dem Kinderschutzkonzept der Grundschule an der Rennbahn bekanntzumachen, wird es zukünftig interne Einführungen geben. Zudem sind auffrischende Fortbildungen zum allgemeinen Thema „Kinderschutz“ oder auch zu speziellen Themen des Kinderschutzes von großer Bedeutung, um potenzielle Risiken zu erkennen und darauf reagieren zu können. Angedacht sind diese „Auffrischungen“ in regelmäßigen Abständen für das gesamte pädagogische Personal im Rahmen eines Studientages oder einer SchiF (z.B. mit externen Anbietern, dem SIBUZ oder geschultem Personal der Senbjf). Individuelle Fortbildungen können jederzeit einzeln wahrgenommen werden.

4 Verhaltenskodex

4.1 Verhaltenskodex des pädagogischen und nichtpädagogischen Personals

Verhaltenskodex



4.2 Verhaltenskodex der Eltern



Wir sind uns unserer Vorbildfunktion gegenüber unseren Kindern bewusst.

Wir setzen uns für ein faires Zusammenleben ein und unterstützen unsere Kinder mit dem Ziel, die Verhaltensregeln einzuhalten. Hierzu besprechen wir mit unseren Kindern ihre Pflichten und Rechte und unterstützen sie bestmöglich bei deren Umsetzung.

Wir erkennen gegenseitige Wertschätzung und respektvollen Umgang mit Lehrpersonal, Erziehenden, Mitschülern und Mitschülerinnen als Fundament einer gut funktionierenden Schulgemeinschaft an, in der sich alle wohlfühlen können. Schülern und Schülerinnen, anderen Eltern, Lehrkräften, Erziehern und Erzieherinnen sowie der Schulleitung treten wir daher in angemessener Art und Weise gegenüber.

Wir verzichten auf beleidigende, anstößige, herabwürdigende oder diskriminierende Verhaltensweisen und Äußerungen gegenüber Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften, Erzieherpersonal und der Schulleitung. Wir lehnen einen Umgang ab, der von verbaler oder körperlicher Gewalt, Kränkung oder Beschämung gekennzeichnet ist.

Wir respektieren die Schule als Schutzraum der Kinder.

Wir sehen grundsätzlich zur Klärung von Problemen oder Konflikten davon ab, andere Kinder innerhalb des Schulgeländes unaufgefordert anzusprechen. Konflikte mit Mitschülerinnen und Mitschülern, über die eigene oder fremde Kinder berichten, erörtern und klären wir – je nach Situation – ausschließlich unter Einbeziehung der Lehrkräfte, des Erzieherpersonals oder der Schulleitung.

Bei Kritik oder Klärungsbedarf an Lehrkräften, Erzieherpersonal oder der Schulleitung beachten wir folgende Regeln:

1. Die Kritik wird direkt, aber sachlich an die betreffende Person gerichtet.
2. Die eigenen Kinder werden nur bei Bedarf zur Klärung miteinbezogen
3. Wir bemühen uns gemeinsam zielorientiert eine einvernehmliche Lösung zu finden.

Wir respektieren und schützen die Privatsphäre der Kinder. Das Fotografieren und Filmen innerhalb des Schulgeländes ist grundsätzlich untersagt.

Wir verpflichten uns, soziale Medien und öffentliche Plattformen angemessen zu nutzen, das heißt, keine ehrverletzenden oder herabwertenden Fotos, Tonaufnahmen oder Kommentare von bzw. über andere Kinder zu veröffentlichen.



Wir geben aufeinander Acht.

Bedenken, die wir hinsichtlich des Wohls unserer oder eines anderen Kindes haben, teilen wir ausschließlich den jeweiligen Kinderschutzverantwortlichen mit und halten uns an den vorgesehenen Verfahrensweg.

5 Partizipation

Partizipation im Kinderschutz ist ein wesentlicher Bestandteil um sicherzustellen, dass die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler wahrgenommen und respektiert werden. Dies kann durch Schülervertretungen, Workshops oder Umfragen geschehen, in denen sie ihre Erfahrungen und Meinungen teilen können und aktiv mitarbeiten, z.B. an der Erarbeitung der Risikoanalyse für dieses Konzept. Dazu wurden für die unterschiedlichen Klassenstufen Fragebögen entwickelt, die gemeinsam mit den Lehrerinnen und Lehrern im Unterricht bearbeitet wurden. Anschließend wurden diese Fragebögen sorgfältig ausgewertet und das Ergebnis findet sich in der Risiko- und Potenzialanalyse wieder.

Die Einbeziehung der Eltern und Erziehungsberechtigten ist ein weiterer wichtiger Bestandteil des Partizipationsprozesses, um die Akzeptanz und Wirksamkeit von Kinderschutzmaßnahmen zu erhöhen. Auch für diese Gruppe wurden Fragebögen entwickelt, ausgewertet und in die Risiko- und Potenzialanalyse eingearbeitet.

5.1 Schülervertretung und Schülerparlament

An der Grundschule an der Rennbahn besteht eine aktive Schülervertretung, die sich in regelmäßigen Abständen trifft. Die Schülervertretung setzt sich aus den gewählten Klassensprechern zusammen. Aus ihrer Mitte wählt die Schülervertretung 4 Mitglieder für die Schulkonferenz. Auf den Veranstaltungen der Schülervertretung haben die Kinder die Möglichkeit über erfolgreiche aber auch problematische Situationen aus ihren Klassen zu berichten. Sie können Wünsche und Anträge einbringen und somit aktiv an der Gestaltung des Schullebens mitwirken.

Das Schülerparlament wurde auf Initiative der Lebenskundelehrerin bereits 2022 ins Leben gerufen. In 90minütigen Treffen pro Woche planen und diskutieren die Mitglieder des Schülerparlaments die aktive Beteiligung an z.B. Schulfesten oder anderen Aktionen. Sie sammeln Ideen und Vorschläge, die das Schulumfeld verbessern, hier ist beispielhaft der Einsatz für die Freigabe unserer Schulhoffläche zu nennen.

Schülervertretung und Schülerparlament tragen dazu bei, das Verantwortungsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler zu stärken, ihre Mitbestimmung zu fördern und somit langfristig ein positives Schulklima zu schaffen.

6 Sexualpädagogisches Konzept

Sexualpädagogik ist ein wichtiger Bestandteil der schulischen Bildung, der die Persönlichkeitsentwicklung, Selbstbestimmung und ein respektvolles Miteinander fördert. Ziel ist es, Kindern in den Klassen 1-6 altersgerechte Informationen über Körper, Gefühle und Beziehungen zu vermitteln. Dieses Konzept orientiert sich an den rechtlichen und pädagogischen Rahmenbedingungen sowie an den individuellen Bedürfnissen der Kinder.

Ziele der Sexualpädagogik

- Förderung von Körperbewusstsein
- Stärkung von Selbstbestimmung und Grenzen
- Wissen über Beziehungen und Vielfalt
- Prävention vor sexualisierter Gewalt
- Enttabuisierung von Sexualität

Altersgerechte Inhalte und methodische Ideen

(Die Themen werden vorrangig im Sachunterricht und NaWi-Unterricht behandelt)

Klassenstufe 1-2	
<i>Inhalte</i>	<i>Methodische Ideen</i>
• Benennung von Körperteilen (auch Intimbereich) • Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen • Gefühle (Freude, Traurigkeit, Wut) und deren Ausdruck • Grundlegende Hygieneregeln • „Gute“ und „schlechte“ Berührungen	• Bilderbücher und Geschichten • Körperbilder und/ oder Puzzle • Gefühlsbarometer (z.B. lachende und traurige Gesichter) • Rollenspiele zur Wahrnehmung von Grenzen

Klassenstufe 3-4	
<i>Inhalte</i>	<i>Methodische Ideen</i>
• Veränderung des Körpers in der Pubertät • Unterschiede zwischen Freundschaft, Verliebtsein und Liebe • Vielfalt von Familien (z.B. Regenbogenfamilien, Patchworkfamilien) • Umgang mit Medien (z.B. Kinderbilder schützen, Privatsphäre im Internet) • Einführung in das Thema „Recht auf körperliche Unversehrtheit“	• Interaktive Workshops • Frageboxen für anonyme Fragen • Comics oder Kinderfilme zu Pubertät und Freundschaft

Klassenstufe 5-6	
<i>Inhalt</i>	<i>Methodische Ideen</i>
• Vertiefung der körperlichen Veränderungen in der Pubertät • Menstruation und Erektion – biologische Abläufe erklären • Verhütung • Emotionale Aspekte von Beziehungen und Sexualität • Respektvolle Kommunikation in der Beziehung • Prävention: Umgang mit sexuellen Übergriffen und Sexting	• Biologische Modelle • Szenarien und Diskussionen zu sozialen Medien und Datenschutz • Externe Fachkräfte (z.B. von Beratungsstellen und Polizei) • Elternabende zur Information und Einbindung

Leitlinien für den Unterricht

- Wertschätzender Umgang
 - Kinder werden in ihrer Einzigartigkeit und ihren individuellen Erfahrungen respektiert
- Altersangemessenheit
 - Inhalte werden spielerisch und kindgerecht vermittelt
- Ganzheitlicher Ansatz

- Kombination aus Wissen, emotionaler Bildung und sozialem Lernen
- Transparenz
 - Eltern und Erziehungsberechtigte werden über die Inhalte und Ziele informiert
- Prävention als Fokus
 - Kinder werden Strategien zur Selbstbehauptung und zum Schutz vor Übergriffen vermittelt

Zusammenarbeit mit externen Personen

- Einladung externer Expert*innen für spezielle Themen (z.B. Polizei -> Cybermobbing)
- Zusammenarbeit mit Beratungsstellen

Fazit

Das sexualpädagogische Konzept für die Klassen 1-6 legt den Grundbaustein für eine gesunde und selbstbestimmte Entwicklung der Kinder. Es fördert Offenheit, Respekt und ein starkes Bewusstsein für die eigenen und fremden Rechte. Es trägt dazu bei, dass die Kinder gut informiert und geschützt aufwachsen. In regelmäßigen Abständen wird das sexualpädagogische Konzept durch Feedback der Schülerschaft und Fortbildungen der Lehrkräfte evaluiert. Dies gewährleistet, dass das Konzept besser an die Bedürfnisse der Kinder angepasst werden kann.

7 Intervention

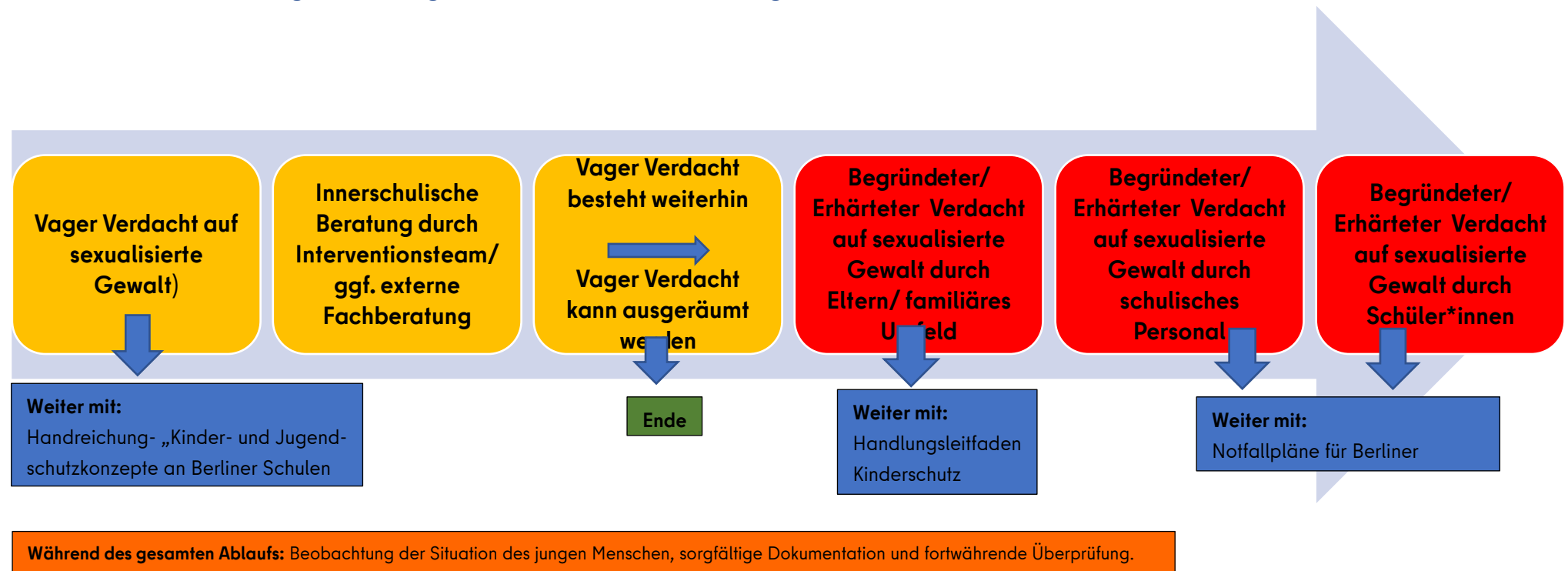
Im abschließenden Kapitel soll erläutert werden, welche Maßnahmen die Grundschule an der Rennbahn getroffen hat bzw. treffen wird, um bereits im Vorfeld eine sichere Lernumgebung zu gewährleisten. Dabei werden die Ansprechpartner vorgestellt sowie das Beschwerdemanagement der Schule.

7.1 Interventionsteam der Schule

Aufgaben des Interventionsteams bei „sexualisierter Gewalt“:

- Regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen zu sexualisierter Gewalt
- Organisation interne und externe Beratung
 - Kollegiale, anonymisierte“ Beratung
 - Fachberatung durch externe Fachkräfte
- Prozesssteuerung
- Fortwährende Überprüfung der Situation
- Planung und Umsetzung von Interventionsmaßnahmen/ ggf. Delegation von Aufgaben
- Vermittlung von Hilfe- und Unterstützungsangeboten (zB Supervision) für Falleinbringer*in

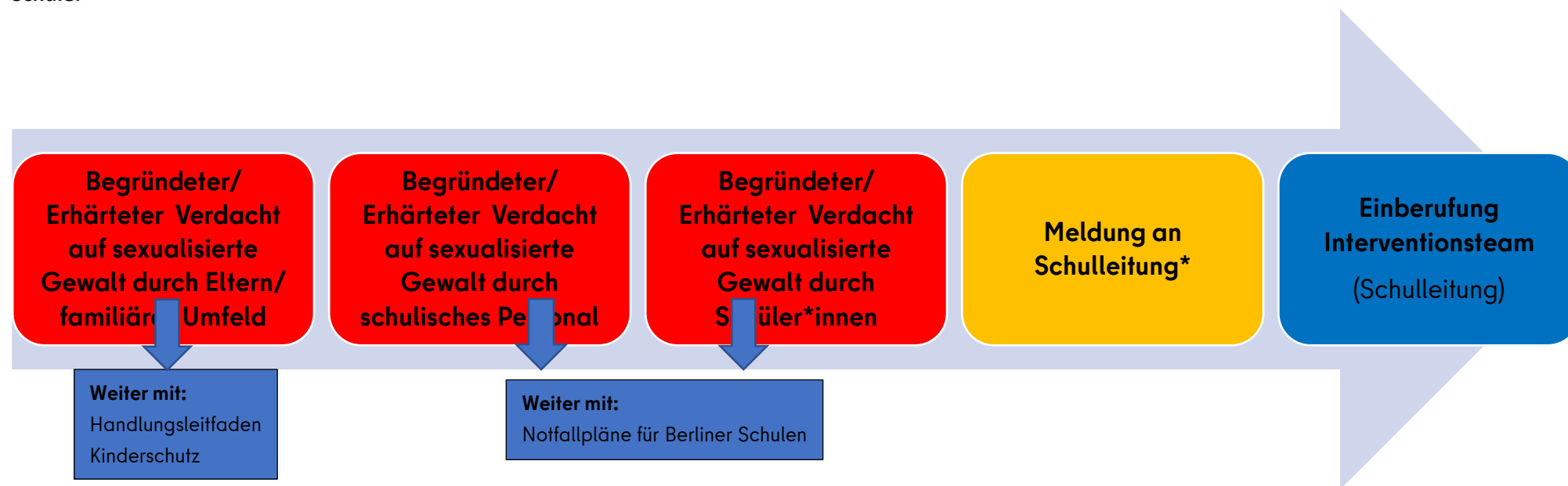
7.2 Innerschulisches Vorgehen bei vagem Verdacht auf sexuelle Übergriffe



Interventionsteam „sexualisierte Gewalt“:

7.3 Innerschulischer Handlungsablauf bei erhärtetem/ begründetem Verdacht auf sexualisierte Gewalt

Schule:



Während des gesamten Ablaufs: Beobachtung der Situation des jungen Menschen, sorgfältige Dokumentation und fortwährende Überprüfung.

7.4 Beschwerdemanagement

Ziel des Beschwerdemanagements ist es, eine offene und respektvolle Kommunikation und Schulkultur zu fördern. Dabei sollen sich alle an Schule beteiligten Personen gesehen, gehört und ernst genommen fühlen.

7.4.1 Kummerkästen

Ein Kummerkasten bietet den Vorteil, dass Sorgen, Beschwerden oder Anregungen anonym eingeworfen werden können. Zum kommenden Schuljahr möchten wir in jedem Compartment einen Kummerkasten anbringen. Pro Etage ist immer ein Mitglied des Interventionsteams für den Kummerkasten verantwortlich. Dazu gehört das Leeren des Kastens mindestens einmal wöchentlich, das Aufnehmen des Problems und das Weiterleiten an die dafür vorgesehene Person. Sollte die Person sich direkt an das Interventionsteam gewandt haben, kann es auch zu einem Vermittlungsgespräch kommen.

Es ist angedacht in jedem Kompartiment einen gut zugänglichen Kummerkasten zu installieren, der regelmäßig von einem dafür verantwortlichen Pädagogen gesichtet wird.

7.4.2 Vertrauenslehrkraft

Eine Vertrauenslehrkraft ist für die Themen Vertrauen und Unterstützung bei Problemen zuständig. Zur Zeit hat die Grundschule an der Rennbahn noch keine Vertrauenslehrkraft. Dieses Thema soll in einer der nächsten Versammlungen der Schülervertretung besprochen werden. Hier soll nicht nur das „ob“ beraten werden sondern auch, was sich die Schülerinnen und Schüler von der Vertrauenslehrkraft wünschen.

7.4.3 Klassenrat

Der Klassenrat ist das Gremium innerhalb einer Klasse, in dem Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit der Lehrkraft Probleme besprechen können. Er soll kommunikationsfördernd sein und kann helfen, Konflikte zu lösen.

An unserer Schule wird der Klassenrat ab Klassenstufe 1 mit Unterstützung der Schulsozialarbeit aufgebaut. In jeder Klasse und auf jeder Jahrgangsstufe findet der Klassenrat 1x wöchentlich statt. Dafür hat sich das Kollegium dazu entschieden, in Klasse 5 und 6 jeweils eine Stunde der Schwerpunktbildung umzuwandeln in eine Klassenratsstunde.

7.5 Aufgaben der Schulsozialarbeit

7.5.1 Früherkennung und Sensibilisierung

Der Schulsozialarbeiter trägt zur Früherkennung von Anzeichen sexueller Übergriffe bei, indem er regelmäßig mit Schüler*innen in Kontakt steht und ein Vertrauensverhältnis aufbaut. Er sensibilisiert das schulische Umfeld – Lehrkräfte, Betreuungspersonal und Eltern – für mögliche Warnsignale und unterstützt bei der Einschätzung auffälliger Verhaltensweisen.

7.5.2 Vertrauensperson und Erstansprechpartner

Kinder, die sexuelle Übergriffe erleben oder beobachten, benötigen eine verlässliche und vertrauensvolle Ansprechperson. Der Schulsozialarbeiter nimmt Hinweise ernst, hört zu und sorgt dafür, dass betroffene Kinder ernst genommen und geschützt werden. Dabei wahrt er die Schweigepflicht im rechtlichen Rahmen und bezieht bei Bedarf weitere Fachstellen ein.

7.5.3 Kooperation im Interventionsteam

Im Fall eines konkreten Verdachts arbeitet der Schulsozialarbeiter eng mit dem schulinternen Interventionsteam zusammen. Er bringt seine sozialpädagogische Expertise in die Fallbesprechung ein, beteiligt sich an der Gefährdungseinschätzung und entwickelt gemeinsam mit dem Team geeignete Maßnahmen zum Schutz des betroffenen Kindes.

7.5.4 Dokumentation und Weiterleitung

Der Schulsozialarbeiter dokumentiert Gespräche, Beobachtungen und Maßnahmen sachlich und sorgfältig. Im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben (z. B. § 8a SGB VIII) informiert er gegebenenfalls den Träger der Jugendhilfe und begleitet die Weiterleitung an externe Stellen, wie das Jugendamt oder spezialisierte Beratungsdienste.

7.5.5 Prävention und Aufklärung

Neben der Krisenintervention ist auch die präventive Arbeit ein wichtiger Bestandteil seiner Tätigkeit. Der Schulsozialarbeiter initiiert oder unterstützt Präventionsangebote zum Thema „sexuelle Gewalt“, klärt über Grenzen, Rechte und Schutzmöglichkeiten auf und fördert so die Selbstwirksamkeit und das Bewusstsein der Kinder.

7.5.6 Elternarbeit und Netzwerkpfege

In enger Zusammenarbeit mit Eltern sorgt der Schulsozialarbeiter für Aufklärung, Beratung und gegebenenfalls Begleitung im Hilfeprozess. Darüber hinaus pflegt er Kontakte zu externen Fachstellen, um eine möglichst nahtlose Weitervermittlung und umfassende Hilfe zu gewährleisten.